

## **Das letzte Gefecht der Atacama**

Fabian Tomaschek

--- Aufzeichnung Anfang ---

### 1. Tag

Ich könnt' in den Gulag kommen, wenn die Staatspolizei hören würde, was ich dir jetzt erzähle. Aber es muss sein. Du musst die Informationen, die ich dir geben werd', an eine höhere Stelle weiterleiten. Ich fang' am besten an beim Gefecht.

Es war nach der Abendmesse. Ich saß gerade mit ein paar Kameraden in der Kantine. Am Horizont war die Giordano Bruno zu sehen. Das Tartia-Schiff war vor drei Tagen in das System gesprungen. Die Atacama war in der Umlaufbahn des Mondes parkiert. Da eröffnete die Giordano Bruno das Feuer. Ohne Vorwarnung. Der erste Einschlag brachte das ganze Schiff zum Zittern. Der XO machte sofort die Durchsage, mit seinem unüberhörbaren deutschen Akzent:

»All hands to the battle stations. All Hands to the battle stations. This is not a drill.« Und dann wurde zurückgeschossen.

Bevor ich auf meinen Posten ging, nahm mir der Pastor die Beichte und den Abschiedsbrief ab. Den hatte ich schon zwei Jahre zuvor, vor der Belagerung von Homs geschrieben. Wieso ich seit zwei Jahren immer den gleichen benutzte? Weißt du, vor zwanzig Jahren, bei der Niederschlagung des Westaufstandes, da war ich Lieutenant. Es war richtig, wie wir damals gehandelt haben. Der Meinung bin ich noch immer! Ich bin überzeugt, dass diese..., diese Berichte über die Massaker von den Medien verbreitet wurden, um unseren Rückhalt bei der Bevölkerung zu schwächen. Was denn sonst? Als vor der Belagerung die Draftcrews der Atacama durch die Städte zogen, konnte ich nicht

anders, als mich wieder zu verpflichten. Ich hatte nichts anderes gelernt. Henriette, meine Frau sagte daraufhin: »Entweder ich oder die Atacama«. Was sollte ich denn machen? Klar hab' ich in Friedenszeiten hier und da eine Arbeit gefunden. Aber so richtig hab' ich nirgendwo reingepasst. Ich hab' doch nie was anderes gelernt. Außerdem konnte ich doch meine Kammeraden nicht im Stich lassen. Warum sollte ich also einen neuen Abschiedsbrief schreiben, wenn sie ihn eh nicht liest. Von meinen zwei lieben Töchtern ganz zu schweigen. Kein Wort, seit dem Tag, als ich die Einzugspapiere unterschrieb. Da ziehst du sie auf, ackerst für ihre Ausbildung, kaufst diesen habgierigen und maßlosen Bälgern hippe Kleidung und wie dankt dir diese „liberale“ Generation? Ohnehin waren es ganz einfache Abschiedsworte. Die Standardformulierung. Was hätte ich da ändern sollen?

## 2. Tag

Wo genau ich stationiert war? Beim Friedrich. Der lag zusammen mit dem Khan, dem Alexander und dem Hannibal genau Mittschiffs. Das waren die vier größten Geschütze der Atacama. Zwei 100 Zoll Granaten konnte der Friedrich verschießen. Hat meterdicken Schiffstahl durchschlagen; Krater von 200 Meter Tiefe in den Boden gerissen. Herrliche Maschine. Und die Barbette mit der Panzerdrehhaube hättet ihr erstmal sehen sollen. Einen Durchmesser von 30 Meter hatten die. Und da war ich stationiert. Genau! Meine Funktion auf dem Geschützturm? Ich war Lade- und Stückmeister. Der notiert die Anzahl der verschossenen Projektile, Zünder, Treibladungen und gibt die Werte an die Kommandozentrale weiter. Du hast richtig gehört, wir schossen noch mit Treibladungen. Die Railguns waren zu schwach für die Projektile des Fridrich. Und während des Kampfes war ich dafür verantwortlich, dass der Zünder im Projektil und in der Treibladung scharf gemacht wurde, bevor das ganze in die Vakuumschleuse kam. Ich hatte eine

verantwortungsvolle Aufgabe, das kannst du mir glauben! Wenn du Scheiße baust, explodiert die Granate, bevor sie abgefeuert wird. Ist schon mal passiert, auf der Taklamakan. Da ist das Ding in der Ladeschleuse vom Richard detoniert. Hat ein Loch in die Außenhülle gerissen und die gesamte Mannschaft hinausgesogen. Kein schöner Tod, kannst du mir glauben.

Ja, der Friedrich war schon riesig. Da war es auch klar, dass er ein ziemlich begehrte Prise für den Feind abgab. Deshalb hatte er zwei Flaks und eine eigene Schutzstaffel. Während die Railguns die Softpoints der Giordano Bruno unter Beschuss nahmen, also, ihre Geschütze sowie die Start und Landerampe für die Jäger, nahmen wir zusammen mit dem Khan und Hannibal das Heck der Giordano Bruno unter Beschuss. Wichtiges Ziel, da saß die Maschinerie. Keine leichte Aufgabe. Die Giordano Bruno hielt einen Abstand von 50km zwischen sich und der Atacama.

Damit du dir das vorstellen kannst: Das ist ungefähr die Breite deiner Hand, wenn du sie ausstreckst. Wir hatten also einen operativen Winkel von einem 1 Grad, um das Heck zu treffen. Das ist nicht so wie in diesen Bumbum-Filmen, in denen die Schiffe dicht umeinander scharwenzeln und jeder Schuss sitzt.

Durch die große Distanz zu uns wollte die Giordano Bruno unsere Trefferquote runterzuschrauben. Sie konnt' es sich ja leisten, ihre Munitionsdepots waren randvoll aufgefüllt. Da hat sie aber unseren Feuermeister falsch eingeschätzt. Denn wir konnten trotzdem mit dem Friedrich fünf Granaten am Heck der Giordano Bruno platzieren. Kannst es dir selbst ausrechnen, welche Präzisionsarbeit wir da geleistet haben. Das gab auch direktes Lob vom XO. Als wir den fünften Treffer versenkt haben, meldete der Feuermeister durch die Komm, dass drei Jagdstaffeln den Friedrich aufs Korn nahmen. Gleich drei, kannst du dir das vorstellen? Auf jeden unserer Flieger kamen drei von den Tratti... von denen. Die Flaks hielten drauf, was sie konnten.

-----